

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung. Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.



Nr. 29.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 8. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Pettizeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Frühjahrsgefellensprüfung betr.

Die Frühjahrsgefellensprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Lüncher vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 1.—30. April.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar:

für Maurer, Zimmerer und Lüncher im Laufe des Monats April,

für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April.

Zu diesen Prüfungen werden zugelassen:

für Maurer, Zimmerer und Lüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1916 und für die übrigen Handwerke diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1916 ihre Lehrzeit beenden.

Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt:

„Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gefellensprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“

Die Innungen, Lehrherrn und Lehrlinge werden auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bezw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.

Die Gefellensprüfungsgebühr beträgt 6 M. und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postsparkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postsparkamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzten

Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Gebühr von 5 Pfg. mit einzuzahlen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1916.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:
H. Carstens.

Der Syndikus:
Schroeder.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 7. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kleine englische Abteilungen, die gestern nach starker Feuertvorbereitung bis in unsere Gräben nordöstlich von Bermelles vorgebrungen waren, wurden mit dem Bajonett wieder zurückgeworfen.

In der Champagne wurde in überraschendem Angriff östlich von Raismes-de-Champagne unsere Stellung zurückgewonnen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten. Zwei Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen.

In den Argonnen schoben wir nordöstlich von La Chalade im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im Maasgebiet frische das Artilleriefuer westlich des Flusses auf, östlich davon hielt es sich auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstoßen von Erkundungstruppen mit dem Feinde kam es zu Nahkämpfen nicht.

In der Woivre wurde heute früh das Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen. In einzelnen Häusern am Westrand des Ortes halten

sich die Franzosen noch. Sie blühten über 300 Gefangene ein.

Eins unserer Luftschiffe belegte nachts die Bahnanlagen von Bar-le-Duc ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Das am Montag Morgen von unseren Truppen erstickte Dorf Fresnes ist einer der wichtigsten Verkehrsnotenpunkte der Woivre-Ebene. An Fresnes vorbei, das nur wenige Kilometer östlich von dem hier ziemlich schroffen Rand der Maashöhen (Cotes Lorraines) entfernt ist, läuft die große Straße Verdun—Haubimont—Mez, von der bei Fresnes ein Zweig nach Pont à Mousson abbiegt. Durch Fresnes führt zugleich die den Woivre-Rand begleitende Straße Namers-Eiz und (in nordwestlicher Richtung die Linie Stain—Apremont, die quer durch die Woivre-Ebene gezogen ist. Auf dieser Lage an den für Nachschub und Bewegung wichtigen Verkehrslinien beacht die Bedeutung des von den Franzosen zähe verteidigten Ortes, den der Feind auch noch zu halten suchte, als unsere Linie nördlich und südlich davon vorgeschoben werden konnte.

Bei Fresnes trifft auch der von Westen kommende Bach von Haubimont das Longeau-Flüßchen, das den Maashöhen südlich von Combres entspringt und in nordöstlicher Richtung die Woivre-Ebene durchzieht. Die vielgenannten Höhen von Combres und Les Eparges werden durch das Longeautal von dem Massiv der Cotes Lorrain abgetrennt und erhalten dadurch den Charakter eines vorgeschobenen Kammes. Unsere Truppen beherrschen in Fresnes den Zugang zu diesem Taleinschnitt, während sie von Fresnes aus zugleich in die Flanke der französischen Stellung auf den Höhen von Les Eparges gelangen könnten. Diese Sachlage erklärt die französische Hartnäckigkeit bei Fresnes zur Genüge.

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

45]

„Ich bin ganz kühl“, antwortete der Rechtsanwält argerlich. „Beim so kühl, wie die Schöne, die Schlanke, die hier in diesen Räumen das Szepter führt. O, wäre sie einmal, nur einmal für mich ein Bild der Gnade! Welchen Lebensüberschwang würde sie in mir ausschäumen lassen!“

„Unfönn, Freundschaft“, meinte Liebenau. „Immer ruhig Blut! Willst Du Dich aber partout fürs ganze Leben binden, so betreibe die Sache nicht so verzweifelt sentimental! Frisch drauf los! So wollen es die Mädchen. Und Du bist doch, was man „einen netten Kerl“ nennt, Steinchen!“

„Ach, wenn Du wüßtest...!“

„Na, dann schieße los... Bin neugierig, welches weibliche Weisen Dich so um alle Fassung bringen konnte.“

„Ja, Bussö, sei mein Vertrauter! Hier beim Wein, hier an dem Platz, den „sie“ so sehr bevorzugte... Ach, ich nenne Dir keinen Namen, aber meine Phantasie muß die zauberhaftesten Farben zu Hilfe nehmen, soll sie Dir ein Bild geben von meiner Erwählten. Nicht ich allein sehe um ihr schönes Haupt die Skoriole der Verklärung... Alle, alle, die in ihre Nähe kommen, werden von ihrem Liebreiz bezwungen. Mir aber gehört ihr großes, edles Herz.“

„Armer Kerl!“

Bussö sprach die Worte nicht leichtfertig hin, obgleich er beim Wein saß. Es war ihm ernst damit. Auf Bruno Stein wirkten sie wie ein kalter Wasserstrahl.

„Was meinst Du damit? Das scheint mir ja der pure Neid zu sein? Wärest Du zuerst gekommen — wer weiß! Aber jetzt halte ich sie sicher. Du kannst ihr die Cour schneiden, so viel Du willst, es nützt Dir garnichts.“

„Will ich auch nicht!“

„Warum nicht?“

„Bin davon abgekommen. Lasse mir jetzt die Cour machen. Ist bequemer. Du — das sehe ich schon — halt es mit Deiner Schönen falsch angefangen.“

„Bussö!“

Der Rechtsanwält fuhr auf wie ein gereiztes Tier. „Laß das Neben!“ rief er voll Zorn.

„Kein Wort gegen die Dame. Sie wird binnen acht Tagen meine Braut. Ueberrnorgen schon sollst Du mit mir nach Köln reisen — zur Werbung.“

„Woh Tantiend! Du verschießt aber Dein Pulver schnell! Wollen wir eine Wette entrieren? Ich sage, sie nimmt Dich nicht.“

„Gut! Ich wette!“ rief Stein, der vor Aufregung glühte.

„Junge, ich halte Dich für total übergeschnappt. Nimm es mir nicht übel. Ein Weib! — — Aber die Wette gilt. Und — mach es nicht zu lumpig, Stein... bist ja so sicher...“

„Ganz sicher! Sagen wir also tausend Mark, zahlbar in Köln, in acht Tagen.“

„Lopp!“

Liebenau lachte über das ganze Gesicht.

„Famos!“ Er konnte tausend Mark gerade brauchen. Und in diesem Fall ließ ihn das ganze Gebahren Steins nicht an einen Erfolg des Freundes glauben.

„Was veranlaßt Dich übrigens, mir jede Hoffnung abzuspochen?“ brauste der empfindliche Freier plötzlich auf.

„Meine Erfahrungen!“ entgegnete Liebenau.

„Himmel! Du unterschätzt mich wohl doch ein wenig“, sprudelte Stein pikiert heraus. „Die Damen in G. fallen mir fast zu Füßen. Ich kümmer mich aber nicht um sie.“

„Eben deshalb!“ dachte der Offizier bei sich. Laut suchte er einzulenkten, weil er sah, daß seine Warnungen hier nichts mehr ändern konnten.

Stein trank sich neuen Mut. Nicht, daß er des Guten zu viel that — das passierte ihm kaum — aber er mußte Stimmung haben. Das Rabengefrüchze Liebenaus hatte ihn mehr erschreckt, als er es sich zugab.

Zwölftes Kapitel.

„Ich wünsche Fräulein von Krosinsky zu sprechen. Tragen Sie meine Karte dem gnädigen Fräulein hinein“, sagte der Rechtsanwält zu dem Zimmermädchen in der Damenpension, welche die Krosinsky aufgesucht hatten.

Er fragte nicht nach Frau von Krosinsky. Was sollte er bei der. Hier war die Tochter allein die Erbin gewesen. Hier hatte auch immer nur die Tochter die Zukunft zu entscheiden. (Fortf. folgt.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 6. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. März 1916.

Russischer und südöstl. Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kampfaktivität ist seit mehreren Tagen durch außergewöhnlich starke Niederschläge, im Gebirge auch durch Lawinengefahr, fast völlig aufgehoben.

wb Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Karpilowka warfen Abteilungen der Armee des Generalobersten Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind aus einer Verschanzung und setzten sich darin fest. Nordwestlich von Tarnopol vertrieb ein österreichisch-ungarisches Streifkommando die Russen aus einem 1000 Meter langen Graben; die feindliche Stellung wurde zugesättet. An der bessarabischen Grenze war gestern die Geschütztätigkeit beiderseits reger.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Deutschland und Portugal.

Berlin, 6. März. (Zens. Bln.) Eine Antwort von Portugal auf unsere Note wegen der Beschlagnahme der deutschen Schiffe ist, wie der „Berl. Lokalanz.“ erfährt, noch nicht eingetroffen. Wenn die portugiesische Regierung etwa glaubt, sie könne die Sache beliebig lange hinauszuziehen, so dürfte sie sich in einem schweren Irrtum befinden. Sie erreicht damit nur, daß sich die Lage noch mehr zuspitzt, denn darüber kann kein Zweifel herrschen, daß wir uns das Vorgehen Portugals unter keinen Umständen gefallen lassen können.

Berlin, 6. März. Bisher hat die portugiesische Regierung auf die deutsche Note nicht geantwortet, die gegen die Beschlagnahme deutscher Schiffe in portugiesischen Häfen protestiert. Es ist bis jetzt nicht erkennbar, ob man etwa in Lissabon eine Verschleppungstaktik beabsichtigt. Diese würde sich nicht lange durchhalten lassen und würde vor allen Dingen die Zuspitzung der Angelegenheit nicht etwa aufhalten. Eine Zuspitzung ist unausbleiblich, wenn Portugal auf der Beschlagnahme besteht.

Es ist früher gelegentlich in fremden Blättern, wenn wir nicht irren, auch in portugiesischen, behauptet worden, daß zwischen Deutschland und Portugal tatsächlich ein Kriegszustand bestehe und zwar infolge von Zusammenstößen, die in Westafrika stattgefunden haben. Gemeint ist damit wahrscheinlich der Ueberfall, der in Nauila nicht lange nach Beginn des Weltkrieges gegen Angehörige unserer Kolonialtruppen von portugiesischer Seite verübt worden ist und für den wir uns dann Genugtuung durch Eroberung von Nauila verschafft haben. Einen Kriegszustand aber hat dieser Zwischenfall nicht geschaffen. Der beste Beweis dafür ist, daß seither bis zu diesem Augenblick die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Portugal fortbestehen.

Berlin, 7. März. (zb.) Wie das „Berliner Tagebl.“ sich melden läßt, steht der Hafen von Lissabon unter strengster Bewachung. Dem „Lok. Anz.“ zufolge dauert der Auszug der Deutschen aus Lissabon an. Der deutsche Konsul hat 800 Fahrkarten nach Madrid für seine Landsleute gelöst.

Madrid, 7. März. (zf.) Zahlreiche Deutsche kamen über Badajoz nach Spanien, nachdem sie ihre Geschäfte in Portugal erledigt hatten. Sie erklären, andere würden folgen, da portugiesische Feindseligkeiten dort den Aufenthalt unmöglich mache. Der deutsche Konsul in Lissabon weigerte sich, der Inventur der beschlagnahmten Schiffs-ladungen beizuwohnen. 600 deutsche Matrosen und Offiziere wurden nach der Beschlagnahme der Dampfer für Rechnung der portugiesischen Regierung in Lissaboner Gasthöfen einquartiert.

Vor dem Abbruch der Beziehungen Deutschlands zu Portugal?

Kopenhagen, 7. März. (zb.) Aus Lissabon melden Pariser Blätter: Auf Grund der amtlichen Mitteilung der portugiesischen Regierung an Deutschland, daß die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den portugiesischen Häfen aufrecht erhalten bleibt, und angesichts des Tones der letzten Note

Deutschlands müsse die Abberufung des deutschen Gesandten in Lissabon als unmittelbar bevorstehend betrachtet werden. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen wäre gleichbedeutend mit dem Kriegszustand zwischen Deutschland und Portugal, das sich in seinen verschiedenen afrikanischen Kolonien schon mit Deutschland im Kriege befindet. (B. Z.)

Das Vorgehen Portugals gegenüber der deutschen Schifffahrt ist allerdings so maßlos rechtsbrüchig, daß es sich nur durch die völlige finanzielle Hörigkeit Portugals erklären läßt, wenn das Land willenlos das Verlangen Englands und der Entente erfüllt. Sollte die von Pariser Blättern schon als selbstverständlich hingestellte Folge des Abbruchs der deutschen Beziehungen zu Portugal, für die noch kein deutscher Beweis vorliegt, Tatsache werden, so hätte allein das törichte Portugal die Folgen seines Verhaltens zu tragen.

Der Zeppelinangriff auf England.

wb London, 6. März. Das Kriegssamt teilt mit, daß, wie man glaubt, drei Zeppeline an dem gestrigen Angriff auf England teilnahmen. Nachdem sie die Küste überflogen hatten, schlugen sie verschiedene Richtungen ein. Man hatte den Eindruck, daß sie offenbar im Unklaren waren wo sie sich befanden. Das heimgesuchte Gebiet war Yorkshire, Incolushire, Rutland, Huntingdon, Cambridgeshire, Norfolk, Essex und Kent. Im ganzen sind ungefähr 40 Bomben abgeworfen. Es wurden, soweit bekannt, drei Männer, vier Frauen und fünf Kinder getötet, 33 Personen verwundet. Ferner wurden zwei Häuser zerstört, ein Bureau, ein Gasthaus, ein Kaffeehaus und verschiedene Läden teilweise zerstört und ein Block von Armenhäusern erheblich beschädigt.

Haag, 7. März. (zf.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das Publikum war sehr überrascht dadurch, daß bei dem jetzigen schlechten Wetter eine Zeppelinfahrt unternommen wurde. Kurz bevor der Angriff begann, fiel starker Schnee. Die Menschen liefen auf die beschneiten Straßen, um zu schauen. Der Angriff, der bis 2 Uhr nachts dauerte, scheint bei hellem Sternenhimmel stattgefunden zu haben. Bis jetzt, so schreibt der „Star“, war es ein Axiom, daß der Schnee ein sicherer Schutz für England gegen Zeppelinangriffe bilde. Diese Theorie muß nun revidiert werden.

Die deutsche Denkschrift in Washington.

wb Washington, 7. März. (Nichtamtlich.) Die Beilagen zur deutschen Denkschrift über den Unterseebootskrieg sind gestern beim Staatsdepartement eingegangen.

Ein spanischer Passagierdampfer gesunken.

Haag, 7. März. (zf.) Reuter meldet aus London: Lloyd's meldet aus Santos, daß das spanische Dampfschiff „Principe de Asturias“ gestern Morgen früh auf einen Felsen, drei Meilen östlich von Ponta Voi bei San Sebastian gelaufen ist. Das Schiff sank innerhalb fünf Minuten. 86 Mitglieder der Besatzung und 57 Reisende wurden durch das französische Dampfschiff „Vega“ nach Santos gebracht. 338 Passagiere und 107 Mitglieder der Besatzung werden vermisst. Das spanische Dampfschiff „Principe de Satriestegni“ ist an der Unglücksstelle. Die „Principe de Asturias“ ist am 24. Februar von Barcelona mit Bestimmung nach Las Palmas ausgelaufen.

Englische Achtung vor dem deutschen Seeoffizier.

In einer Betrachtung über die in der englischen Flotte herrschenden Anschauungen schreibt der Marinemitarbeiter der „Daily Mail“: Der englische Seeoffizier hat große Achtung vor den navigatorischen Fähigkeiten des deutschen Seeoffiziers. Die große Masse des englischen Volkes scheint der Ansicht zu sein, daß die deutsche Flotte nur ihre Nase in den Nordostsee Kanal zu stecken brauche, um vernichtet zu werden und daß die englische Flotte dann mit wehenden Fahnen und spielenden Kapellen unversehrt in ihre Häfen zurückkehren wird mit einigen feindlichen zusammengeschossenen Schiffen, während der Rest der feindlichen Flotte auf dem Meeresboden liegt.

Der englische Seeoffizier gibt sich nicht solche Illusionen hin. Er weiß sehr gut, daß die Schlacht in der Nordsee, wenn sie kommt, das blutigste und schrecklichste Morde darstellt wird, das die Welt je gesehen hat. Wenn er auch in bezug auf das Resultat des großen Kampfes voll Vertrauen ist, so weiß er doch, daß der Siegespreis sehr hoch sein wird.

wb Rom, 5. März. „Observatore Romano“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinalvikar Pompili über den Krieg. Der Papst erinnert an seine früheren Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens und fügt hinzu, daß leider seiner väterlichen Stimme kein Gehör geschenkt worden sei. Sie habe indessen ein tiefgehendes Echo unter den Völkern gefunden. Dem Papst erscheint es unmöglich, sich davon abhalten zu lassen, nochmals seine Stimme gegen den Krieg zu erheben, welchen er als Selbstmord der europäischen Zivilisation bezeichnet.

Aus dem Haag, 6. März. (Zens. Bln.) Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, zeigen die letzten englischen Meldungen, daß Wilson seinen bedingten Sieg nach der Drohung mit seinem Rücktritt nur dem Umstand verdanke, daß es ihm gelungen sei, den Senat zu der Ueberzeugung zu bringen, die Unterstützung seiner Politik werde nicht zum Kriege führen, sondern den Frieden ganz sicher stellen. Gerade die Ereignisse der letzten Tage bezeugen, wie stark im amerikanischen Volke der Wunsch nach Erhaltung des Friedens ist. Die englische Presse sucht allerdings die Abstimmung als einen glänzenden Triumph hinzustellen und durch ihre Bemerkungen dazu möglichst verheißend zu wirken.

Amsterdam, 6. März. (Zens. Bln.) Aus Athen meldet Reuter: Nach einem Bericht der Zeitung „Neon Aity“ benachrichtigte Deutschland die griechische Regierung, daß die Unterseeboote alle bewaffneten Handelsschiffe der Verbündeten torpedieren werden, und riet den Neutralen, diesen Schiffen weder die eigene Person noch Güter anzuvertrauen. Die griechische Regierung hat die Behörden im ganzen Königreiche hiervon benachrichtigt. (B. Z.)

Amsterdam, 6. März. (zb.) In hiesigen Schiffsahrtkreisen wird mit Bestimmtheit erzählt, daß vor der Humbermündung der englische Torpedobootszerstörer „Murray“ gesunken sei. 22 Mann der Besatzung seien ertrunken.

Amsterdam, 6. März. (zb.) In dem früheren Fort Double-Couronne bei La Courneuve im Nordwesten von Paris hat eine furchtbare Explosion stattgefunden. Nach den vorläufigen Feststellungen kamen 200 Personen ums Leben. Die Zahl der Verletzten ist weit größer. Das Fort Double-Couronne war seit Kriegsausbruch als Munitionsfabrik in größtem Stile eingerichtet, in der vor allem Pulver hergestellt wurde. Die Fabrikanlagen sind vollständig vernichtet. (B. Z.)

Amsterdam, 7. März. (zb.) In Meldungen aus Le Havre, die in London eingetroffen sind, wird berichtet, daß die Zahl der Verwundeten aus den Kämpfen bei Verdun fortwährend so stark wachse, daß jetzt auch in Le Havre Notlazarette eingerichtet werden. Da französisches Sanitätspersonal und französische Lazaretteinrichtungen nicht mehr vorhanden sind, werden die Notlazarette von englischen Sanitätsabteilungen eingerichtet. Die französische Regierung hat das amerikanische Kreuz um weitere Unterstützung gebeten. Zu den herangeführten Reservisten der Franzosen bei Verdun gehören auch mehrere Regimenter, die sich aus 18. und 17-jährigen Rekruten zusammensetzen, deren Ausbildung noch nicht ganz abgeschlossen war. (B. Z. a. M.)

Paris, 6. März. (zf.) Wie die Blätter berichten, wird die Beschließung von Reims durch die Deutschen mit Hestigkeit fortgesetzt. Am Donnerstag schlugen 66 Granaten in fast allen Teilen der Stadt ein.

Politische Rundschau.

Königsberg, 6. März. Nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen sind beim Russeneinfall in Ostpreußen verloren gegangen: 135000 Pferde, 250000 Rinder, 200000 Schweine, 600000 Hühner, 30000 Schafe, 50000 Gänse und 10000 Ziegen.

Nachen, 7. März. (zb.) Von einem Ehrenmitglied des Nachener Marienvereins wurden der Besatzung der „Röde“ anlässlich ihrer glücklichen Heimkehr 1000 Mark überwiesen. (B. Z.-A.)

wb Bukarest, 5. März. (Nichtamtlich.) Heute Vormittag 10 Uhr fand die feierliche Ueberführung der irdischen Hülle der Königin-Bitwe Elisabeth nach Curtea-de-Arges statt. Die Straßen der Stadt, durch die der Leichenzug sich bewegte, waren vom frühen Morgen durch zahlreiche Mengen eng gefüllt. Das zweite Armeekorps bildete Spalier. Dem von sechs Hapen gezogenen Leichenzug folgten zu Fuß König Ferdinand, Kronprinz Carol, Prinz Nikolaus, die Minister und das ganze diplomatische Korps, die Mitglieder des Parlaments, Vertreter der Behörden und Abordnungen der Offizierkorps aus allen Teilen des

Landes. Der Hof und die rumänischen Behörden begleiteten den Zug bis Curtea-de-Arges, wo die Besetzung heute Nachmittag stattfindet.

Die vierte Kriegsanleihe.

Es zeichneten ferner u. a.:

Das Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin, vorläufig 20 Millionen (vorher als eigene Zeichnung, ohne die Zeichnung der Rundtschaft, zusammen 60 Millionen.)

Hochofenwerk Lübeck, 1 Million.
Zigarettenfabr. Konstantin, Hannover, 1 Million.
Maschinenbauanstalt und Eisgießerei Th. Floether A.-G. Gassen i. L., 1 600 000 Mk.
Städtische Sparkasse Forst, 2 Millionen.
Hüttenwerk Niederschoenenweide A.-G. vorm. G. F. Gindberg, 1 200 000 Mk.
Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, 7 Millionen.

Städtische Sparkasse Erlangen, 500 000 Mk. (Erste und zweite je 250 000, dritte 350 000 Mk.)
Babische Gesellschaft für Zuckerraffination, Baghäusel, 2 Millionen.

Stahlwerke Mannheim A.-G. in Mannheim-Rheinau wieder 1 Million.

Provinz Oberhessen 500 000 Mk. (vorher insgesamt 1 950 000 Mk.)

Steinkohlenbergwerk „Rheinpreußen“ in Homberg a. Rh., 1 Million.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, 6 Millionen. (Erste und zweite je 1 Million. Dritte 3 Millionen.)

Spar- und Darlehnskasse des Kreises Euskirchen 5 Millionen. (Erste 1 100 000 Mk., zweite 4 Millionen, dritte 4 500 000 Mk.)

Städtische Sparkasse Cleve 3 500 000 Mk. (Bisher insgesamt über 10 Millionen.)

Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter-Neer, Uerdingen, 1 Million.

Land- u. Seefabelwerk A.-G. in Köln-Nippes, 1 Million.

Nachener Verein zur Förderung der Arbeitssamkeit, 20 Millionen.

Städtische Sparkasse Saarbrücken 5 Millionen.

Nachener Lederfabrik A.-G. 1 Million Mark (Dritte 600 000 Mark).

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, Hannover, 1 Million Mark. (Vorher aus eigenen Beständen 4 Millionen Mark).

Sparkasse der Stadt Schwelm wiederum 3 Millionen Mk. (bisher insgesamt 12 Millionen).

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 8. März.** Der hiesige unter Leitung des Herrn Lehrer Lange gebildete gemischte Chor beabsichtigt in Eltville a. Rh. am nächsten Sonntag, den 12. März 1916, abends 8 Uhr, im Saalbau Höltingen am Bahnhof ein Konzert zum Besten der Kriegsfürsorge des Vaterländischen Frauen-Vereins des dortigen Bezirks zu geben. Dieses schöne dankbare Liebeswerk, welches Nachahmung verdient, wird wohl auch mit vollem Erfolg gekrönt werden. Chor- und Solo-Vorträge werden abwechseln und die Leitung des Chormeisters bürdet für künstlerische Darbietungen, so daß dies selbstlose, die Vinderung der Kriegsnöte bezweckende Vorhaben sicherlich allseitig dankbar begrüßt und auch von hier der Unterstützung bestens empfohlen wird. Günstige Fahrgelegenheit von Eltville zurück ist 11,36 Uhr geboten. Die Probe zu dem Konzert findet heute Abend 8 1/2 Uhr hier in der Rheinhalle statt.

* **Rüdesheim, 8. März.** Das Musterungsgeschäft für 1916 im Rheingaukreise findet an den nachbenannten Tagen in den Rölzchen Lokaltäten (Felsenkeller) statt, und zwar am Dienstag, den 21. März für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Niedrich, Mittelheim, Neudorf, Nieder-Walluf, Ober-Walluf, Destrich, Rauenthal und Winkel; am Mittwoch, den 22. März für die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Sibingen, Eipenschied, Geisenheim, Johannisberg, Lorch, Lorchhausen, Pressberg, Ransel, Rüdesheim, Stephanshausen und Wollmerschied. Es haben zu erscheinen: 1. alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1915, 1914 und ältere, sofern sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, 2. alle Militärpflichtigen des Jahrgangs 1916 ohne Rücksicht darauf, ob sie bei den Landsturm-musterungen bereits ausgehoben worden sind oder nicht. Etwaige Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen sind sofort bei den Herren Bürgermeistern anzubringen, jedoch mit dem Bemerkten, daß eine Berücksichtigung der Reklamati-

onen nur dann stattfindet, wenn eine absolut dringende Notwendigkeit vorliegt.

* **Rüdesheim, 8. März.** Die Versorgung unehelicher Kriegswaisen war schon im April 1915 durch Verständigung der Reichsregierung mit dem erweiterten Reichstagsausschuß dahin geregelt worden, daß die unehelichen Kinder bei der Aenderung des Militärhinterbliebenengesetzes dieselbe Kriegswaisenrente wie die ehelichen erhalten sollen, und die Reichsregierung hat sogar versprochen, da diese Gesetzesänderung erst in der ersten Friedenssitzung des Reichstages behandelt werden soll, daß bis dahin die unehelichen Kinder eine freiwillige ausreichende Unterstützung erhalten sollen. Diese freiwilligen Unterstützungen, die oft sehr niedrig bemessen waren, haben verschiedene Lieferungsverbände dazu benützt, den unehelichen Kriegswaisen die gesetzliche Kriegsunterstützung zu entziehen. Diese Maßnahme läßt sich jedoch gesetzlich nicht vertreten, da den unehelichen Kindern, deren Väter vor dem Feind gefallen, nach dem Kriegsunterstützungsgesetz die Kriegsunterstützung bis zu dem Tage zusteht, wo der Truppenteil, dem der Vater angehörte, auf den Friedensfuß zurückgeführt ist oder sie eine Waisenrente erhalten. Da das letztere bislang nicht möglich ist, so müssen sie bis nach Friedensschluß die volle Kriegsunterstützung erhalten.

* **Rüdesheim, 8. März.** Der „Düsseldorfer Gen.-Anz.“ schreibt: Bei der Duisburger Handelskammer war angeregt worden, daß zur Verhütung etwaiger Störungen im neuen Fahrwasser des Binger Loches eine Anordnung erlassen würde, daß diejenigen Schleppzüge, die über keine genügende Zugkraft verfügen, sich eines Zwangsvorspannes bedienen müßten. Es läme vor, daß manche Schleppzüge, die sich wegen zu geringer Schleppkraft stundenlang im „neuen Fahrwasser“ aufhielten und den Verkehr hemmten, dann nicht überall überholt werden dürften. Die Rheinstrombauverwaltung, der diese Anregung zuzuging, ist der Ansicht, daß ihre Bekanntmachung von manchen Schiffen nicht genügend beachtet wird, indem häufig die Zugkraft der zur Durchfahrt durch das zweite Fahrwasser verwendeten Schlepper nicht der anhängenden Last entspricht. Mit Strenge soll deshalb darauf gesehen werden, daß sich in einem Schleppzuge nur soviel Anhänger befinden dürfen, als der Schlepper sicher zu führen vermag. Schiffsführer, die gegen diese Bestimmung verstoßen, sollen streng bestraft werden. Um den Schiffen Aufenthalt zu ersparen, möchte die Rheinstrombauverwaltung dagegen gern davon absehen, eine Kontrolle über Schleppkraft und angehängte Last durch Revision aller Schiffe ausüben zu lassen. Sollte sich die Schifffahrt jedoch den Anordnungen nicht fügen, so müßten alle Schiffe angehalten und auf ihre Schleppkraft untersucht werden. Für nicht zweckmäßig wird es gehalten, ein Zwangsvorspann vorzuschreiben und auch dem Gedanken einer etwaigen Bestellung von Schleppkraft durch die Rheinstrombauverwaltung kann nicht näher getreten werden. Da die große Länge von Schleppzügen bei den verschiedenen Strömungen eine große Gefahr bildet, und zu befürchten steht, daß einmal ein Schiff auf das Längswerk getrieben wird, darf kein Schleppzug mehr als zwei Raddampfer und drei Schraubendampfer haben.

* **Rüdesheim, 8. März.** (Goldsammlung der Nassauischen Landesbank). Die Nassauische Landesbank hatte die Ablieferung von Gold dadurch zu fördern gesucht, daß sie für jedes Goldstück eine hübsche Ansichtskarte mit entsprechender Aufschrift verabreicht. Diese Maßnahme hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. Die Abgabe von Karten wird am 10. ds. Mts. geschlossen.

* **Rüdesheim, 8. März.** (Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Der Erneuerungstermin zur 3. Klasse war mit dem gestrigen Tage abgelaufen. Spieler, die ihre Lose 3. Klasse noch nicht erhoben, können dies noch bis Donnerstag Abend nachholen. Die Ziehung dritter Klasse findet Freitag und Samstag statt.

* **Rüdesheim, 8. März.** (Nachlassen des militärischen Holzbedarfs.) Der Stellungskrieg fordert einen früher ungeahnten Aufwand an Bohlen und Brettern. Die Preise für Holz stiegen daher trotz der stark verringerten Bautätigkeit sehr erheblich. Die „Bauwelt“ teilt nun mit, daß der militärische Holzbedarf stark zurückgeht, so daß den holzverbrauchenden Privaten billigere Preise gemacht werden können.

* **Rüdesheim, 8. März.** Der Hochw. Herr Bischof von Limburg beabsichtigt im laufenden Jahre die hl. Firmung zu spenden in Frankfurt am 19. und 20. März, sowie in den Dekanaten Eltville, Rüdesheim, Wiesbaden und Höchst.

— **Aus Rheinhessen, 4. März.** (Erfreuliche Kriegsercheinung). Das Schwurgericht der

Provinz Rheinhessen, das am 13. März mit seinen Sitzungen beginnen sollte, fällt aus, da keine Fälle zur Aburteilung vorliegen. In den letzten 30 Jahren ist es noch nicht vorgekommen, daß in einem Quartal das Schwurgericht wegen Mangels an Straffällen nicht tagte.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die von uns zurückeroberte Stellung des Gehöftes Maisons de Champagne setzten die Franzosen am späten Abend zum Angriff an. Am westlichen Flügel wird noch mit Handgranaten gekämpft. Sonst ist der Angriff glatt abgeschlagen.

Auf dem linken Maasufer wurden um den Anschluß an unsere rechts des Flusses auf die Südhänge der Cote de Talou des Pfefferrückens und des Doumont vorgeschobene neue Linie zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forges-Baches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von 6 Kmtr. und einer Tiefe von mehr als 3 Kmtr. gestürmt. Die Dörfer Forges und Regneville, die Höhen des Raben und kleinen Cumieres-Waldes sind in unserer Hand. Gegenstöße der Franzosen gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweilung. Ein großer Teil der Befestigungen der genommenen Stellungen kamen um, ein unverwundeter Rest, **58 Offiziere, 3277 Mann** wurden gefangen. Außerdem sind **10 Geschütze** und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Boevre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes geworfen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere und über 700 Mann gestiegen. Einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen belegte Ortschaften östlich von Verdun mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilangriffe abgewiesen.

Die Eisenbahnbrücke Blachowitschi, auf der stärkerer Bahnverkehr beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Im Feindesland! Gegenwärtig sieht man sehr oft ein Bild, das in sehr geschickter Weise seinen Reklamewerk erfüllt. Es stellt einen feldgrauen deutschen Soldaten gereisteren Alters dar, der in einer winterlichen Landschaft, umtobt von Wind und Wetter, fest wie eine angewurzelte Eiche dasteht. Das Gewehr hält er scheinbar nachlässig unter dem linken Arme, während beide Hände damit beschäftigt sind, den offenbar köstlichen Inhalt, man schließt das aus dem Gesichtsausdruck, einer Dose in die Hand zu entleeren. Es sind Kaiser's Brust-Caramellen, die irgendjemand in dankenswerter Fürsorge ins Feindesland gesandt hat. Das Gefühl der Behaglichkeit und einer sicheren Ruhe ist aus dem härtigen Gesicht des einsamen Feldgrauen zu ersehen. Kein Wunder auch: behaglich muß es sein, wenn man in solcher Abgeschiedenheit diese wohlgeschmeckenden Caramellen genießen kann. Sicherheit und Ruhe muß sich einstellen, wenn der Einsame das bewährteste Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit und sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane bei sich führt. Derart ausgerüstet, kann der Mann die Unbilden der Bitterung leicht ertragen.

Steckenpferd-Seife

die beste Linsenmilch-Seife

für zarte, weiße Haut. 5160 Pfg.

Dada-Tieren

gegen rote und spröde Haut. Tube 50 Pfg.

Für die Beweise der Teilnahme, sowie die Kranz- und Blumen-
spenden bei dem uns betroffenen herben Verluste sagen wir hiermit
unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Broemser.

Rüdesheim a. Rh., den 8. März 1916.

Salatöl-Grjab

in bester Qualität zu haben bei
J. Magnus, Wilhelmstr. 19.

Jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel an
eine hervorragend leistungsfähige

Kunstofffärberei

Chemische Wäscherei,

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Schöne Farben!

W. A. Crone,

Feldstr. 13part., Rüdesheim.

Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe

zu 95% für 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatanweisungen, verlosbar von 1923-1932,
„ 98,50% für 5% Reichsanleihe, unfällig bis 1924, Freie Stücke.
„ 98,30% für 5% Reichsanleihe, Reichsschuldbuchentr.
nehmen wir bis zum 22. März, mittags 1 Uhr, völlig kostenlos entgegen.
Die Stücke verwahren wir kostenlos.

Vorschuß- und Creditverein in Geisenheim

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpfl.

Geschäftsstelle in Rüdesheim: Geisenheimerstraße 4.

Einladung

zu der am

Sonntag, den 12. März ds. Js.

nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1915.
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
 5. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.
 6. Festsetzung des Höchstbetrages für Kreditgewährung an die einzelnen Mitglieder.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 1. März 1916.

Der Aufsichtsrat des

Vorschuß- und Creditvereins in Geisenheim

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpfl.

Justizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulvern ist eine ganz vor-
zügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig
Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.
Nährhaft Billig
wohlschmeckend. leicht herzustellen.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Uniformen

Degen, Portepes, Helme
Mehelstücke

sowie sämtliche Zubehör empfiehlt

Heine & Schott

Bingen, Markt 12.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele
Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekte u. prägnante Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Anstalts-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

